Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 13

Artikel: Ist eine Produktionseinschränkung in der Seidenwarenbranche notwendig und durchführbar?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einfuhr.

	I. Quartal 1908	1907
Ganz- und halbseidene Gewebe am Stück . . .	Fr. 2,058,900	Fr. 2,199,800
Ganz- und halbseidene Gewebe, zerschnitten . .	„ 94,200	„ 88,000
Bänder	„ 761,400	„ 797,700
Näh- und Stickseide . .	„ 55,400	„ 61,500

Als Bezugsländer für Stoffe stehen Frankreich (935,600 Fr.), Deutschland (666,900 Fr.) und Italien (240,900 Fr.) obenan; für Bänder kommen fast ausschliesslich Deutschland (548,200 Fr.) und Frankreich (199,800 Fr.) in Frage.

Ist eine Produktionseinschränkung in der Seidenwarenbranche notwendig und durchführbar?

Aus Krefelder Fabrikantenkreisen schreibt man dem „B. C.“:

Unzweifelhaft befinden wir uns in einer bedeutenden wirtschaftlichen Krisis, die nicht zuletzt ihre Wirkung gerade auf Luxusartikel ausübt. Hierbei sind Seidenwaren, trotzdem dieser Artikel sich in den letzten Jahren beim grossen Publikum immer mehr und mehr eingeführt hat, wohl als einer der bedeutendsten zu nennen. Infolge der Erwartungen, dass das flotte Geschäft des Jahres 1907 sich auch 1908 fortsetzen würde, sind in der Seidenbranche Vorräte geschaffen worden, die in gar keinem Verhältnis zum augenblicklichen Verbrauch stehen. Nach Ablieferung der im vorigen Herbst bestellten Waren mangelte es den Fabriken an Nachorders, und die Fabrikanten sahen sich gezwungen, wenn sie nicht einen Teil ihrer Betriebe stilllegen wollten, entweder für Lager zu arbeiten oder Bestellungen zu ganz ausserordentlich niedrigen Preisen zu nehmen, wobei dann der billige Preis wohl mehr den Anlass zum Bestellen gab als der Bedarf. Selbstverständlich musste auf diese Weise ein noch bedeutenderer Druck auf die Preislage ausgeübt werden, als ihn der Kurssturz allein mit sich bringen konnte. Allseitig sucht man möglichst schnell die grossen und meist teuren Lager abzusetzen.

Dieses Bestreben ist jedoch eine Sisyphusarbeit zu nennen, solange mehr produziert wird, als der Verbrauch bedarf. Es muss berücksichtigt werden, dass die Herstellung in Seidenstoffen in den letzten Jahren günstiger Konjunktur um ein Beträchtliches gestiegen ist, und es ist einleuchtend, dass wir durch eine andauernde Uebersättigung des Marktes bei der augenblicklichen Geschäftslage zu ganz ungesunden Preisverhältnissen kommen müssen. Aus dieser Situation ergibt sich das einzige Mittel, dem zu steuern, ganz von selbst: Einschränkung der Produktion.

Wir sind weit entfernt, uns die bedeutenden Schwierigkeiten zu verhehlen, die sich einer solchen Massnahme entgegenstellen. Es handelt sich nur darum, festzustellen, ob diese nicht durch den der ganzen Branche daraus erwachsenden Vorteil reichlich aufgewogen werden. Es ist nicht so einfach, einen Betrieb ohne weiteres zu einem Teile stillzulegen, denn die Webstühle mit ihrem feinen und komplizierten Mechanismus leiden durch langes Stillstehen, und ausserdem ist gerade die Seidenweberei auf geschultes Arbeitsmaterial angewiesen. Weit mehr als irgend sonst ein Zweig der Textilbranche, muss ein Seidenweber auf die Herstellung der Ware, ja sogar auf die Herstellung eines einzelnen Gewebes eingearbeitet sein. Wenn es nun nach einiger Zeit wirklich gelingt, wieder Arbeit zu erlangen, so sind es in den wenigsten Fällen geübte Leute, und manches verunglückte Stück, das mit Verlust abgesetzt wird, muss vorerst mit in den Kauf genommen werden. Die Zeiten des Haus- und Handstuhlbetriebes liegen weit hinter uns, und der heutige Fabrikant hat mit ganz andern Faktoren zu rechnen.

Es fragt sich nun, schädigt sich die Fabrik dadurch mehr, dass sie andauernd weiter fabriziert ohne Rücksicht auf die Marktlage, oder dadurch, dass sie die Produktion einschränkt? Wir glauben ganz entschieden, dass unbedingt das erstere der Fall sein muss. Denn, wenn nichts Durchgreifendes geschieht, wird eine Gesundung der Lage in immer weitere Ferne gerückt.

Dabei ist natürlich die Fabrik ebenso sehr beteiligt wie irgend ein anderer Faktor der Branche, und nur auf die von uns ausgeführte Weise ist es möglich, sich einen kauffähigen Kundenkreis zu erhalten. Grösseres Angebot wie Nachfrage führt stets zu unhaltbaren Verhältnissen, wenn sich ein solcher Zustand allzu lange ausdehnt, und je eher etwas geschieht, um so besser.

Wesentlich erleichtert wird die Durchführung einer Produktionseinschränkung durch die Konvention, und es ist nur zu wünschen, dass sie ihre Existenznotwendigkeit dadurch zeigt, dass sie jetzt die im allgemeinen Interesse der Branche erforderlichen Massnahmen ergreift.

Wie wir hören, ist der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten auf eine Anregung aus dem Zwischenhandel hin der Frage einer Produktionseinschränkung näher getreten und hat eine solche im Prinzip befürwortet.

Zur gleichen Frage wird uns noch geschrieben:

Betriebseinschränkung in der deutschen Seidenstoffweberei. Die ungünstige Lage auf dem Seidenstoffmarkt zwingt allenthalben die Fabrik, eine Verlangsamung der Produktion eintreten zu lassen, doch ist bis heute diese Einschränkung noch in keinem Industriezentrum in einheitlicher Weise durchgeführt, sondern jeder Fabrikant geht in der Sache nach eigenem Ermessen vor. Auch wo die Fabrikantenverbände sich mit der Frage der Betriebseinschränkung befasst haben, sind Beschlüsse zwingender Art nicht gefasst worden. In Como begnügte man sich mit einer zu nichts verpflichtenden Resolution und der Vorstand des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands „empfiehlt sämtlichen Verbandsmitgliedern dringend, die Produktion nach Möglichkeit einzuschränken“.

Die **Vereinigung der Seidenwaren-Grosshändler Deutschlands** hatte die Fabrikanten in dringender Weise ersucht, eine Reduktion eintreten zu lassen und davon Mitteilung gemacht, dass in ihrem Schosse der Antrag gestellt werde, in diesem Falle die Verpflich-

tung einzugehen, nur von denjenigen Fabrikanten der Schweiz, Oesterreichs und Italiens zu beziehen, die ihre Produktion in gleicher Weise regeln und sich einer Kontrolle unterwerfen. Zur Begründung seiner Forderung führte der Vorstand der Grosshändler-Vereinigung folgendes aus:

„Die Krisis, die augenblicklich in unserer Branche herrscht, unterscheidet sich von allen früheren ähnlichen Vorgängen dadurch, dass sie mit einer internationalen allgemeinen Handelskrisis zusammenfällt. Alle ähnlichen Erschütterungen, welche wir von Zeit zu Zeit durchgemacht haben, waren einseitiger oder mehr lokaler Natur. Sie wurden hervorgerufen durch Spekulation auf einzelnen Märkten, durch Missernten oder durch Krisen, welche sich aber stets auf ein bestimmtes Gebiet beschränkten. Dadurch fand dann die Produktion stets Abfluss nach andern Ländern, die aufnahmefähig blieben. Da zudem die Weltproduktion bei einer günstigen Mode stets zurückblieb, so war ein Ausgleich nach ein oder zwei Saisons gefunden. Heute liegen die Verhältnisse gänzlich verändert. Die Produktion ist bei den günstigen Verhältnissen in den letzten Jahren um vielleicht 20 % gestiegen. Der Export der europäischen Fabrik in dieser Zeit ist um ein wesentliches zurückgegangen. Selbst bei eintretender günstiger Mode ohne Spekulation des Rohmarktes würde die Aufnahmefähigkeit des europäischen Verbrauchs nicht genügen, um bei der jetzigen Erzeugung eine gesunde Basis zu schaffen. Der Markt ist derartig mit Posten, die einer regellosen Produktion ihre Entstehung verdanken, überfüllt, dass Jahre vergehen können, bis gesunde Verhältnisse wiederkehren. Die Kundschaft wird in den kurantesten Artikeln heute durch Angebote in Posten überflutet, die sie apatisch macht gegenüber jeglicher regulärer Offerte. Meines Erachtens hat der Grosshandel ein ausserordentliches Interesse daran, solche Zustände nicht weiter einreissen zu lassen, und es wäre kurzsichtig, abzuwarten. — Von Seiten der Fabrik wird die Angelegenheit eines Tages geregelt werden müssen, aber die Eifersucht unter einander lässt es nicht zu, das schon jetzt zu thun."

Verhandlungen der Seidenwaren-Grossisten und Detaillisten über die Garantiefrage.

Der zwischen der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwaren-Grosshändler und dem Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche zu Hamburg vereinbarte gemeinsame Arbeits-Ausschuss hat in seiner letzten Sitzung folgende Resolution, der sich auch der Vorsitzende des Warenhaus-Verbandes anschloss, gefasst:

„Der gemeinsame Arbeits-Ausschuss sieht in der verkürzten Garantie für Seidenstoffe eine starke Gefährdung und die Hauptursache für den Rückgang des Konsums. Aus diesem Grunde glaubt der Arbeits-Ausschuss, unbedingt auf Wiedereinführung der früher üblichen Garantie bestehen zu müssen."

Die Erschwerungs- und Garantiefrage in der Generalversammlung des Deutschen Seidenfärberei-Verbandes.

Vor einigen Tagen fand in Krefeld die Generalversammlung des Deutschen Seidenfärberei-Verbandes statt. Hierüber sind dem „B. C." folgende Mitteilungen zu entnehmen:

Von besonderem Interesse war Punkt 1 der Tagesordnung: Entscheidung über das Verlangen des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands, den Aufschlag von 1 Mark pro Kilo auf souple couleurs, welcher mit dem 1. Mai in Kraft getreten ist, und ferner der Aufschlag von 2 % auf Couleuren, letzteres mit Rückwirkung bis 1. Januar d. J., wegfallen zu lassen. Wie die „Rhein.-Westf.-Ztg." mitteilt, bildeten gerade diese Punkte zwischen Deutschland und der Schweiz, d. h. zwischen dem rheinischen und dem Züricher-Baseler Verband, ernstliche Differenzen, da die Schweiz, ohne den deutschen Verband zu befragen, in vielen Fällen mit ihren Fabrikanten private Abmachungen getroffen hatte, welche die damals gemeinschaftlich beschlossene Preiserhöhung wieder aufhob. Nachdem die mit den deutschen Fabrikanten gepflogene Korrespondenz in der Generalversammlung verlesen worden war, wurde mit grosser Mehrheit beschlossen, die Beibehaltung des Aufschlages bestehen zu lassen. Sodann fand eine Besprechung über die seit der letzten Generalversammlung mit den Fabrikanten gepflogenen Verhandlungen und Korrespondenzen in der Garantiefrage und Beschlussfassung statt. Die Generalversammlung nimmt von den diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Kenntnis und beschliesst, mit einer Debatte und Beschlussfassung zu warten, bis die in der Frage arbeitende Kommission einen konkreten Vorschlag gemacht hat. Sodann war nur noch von besonderem Interesse, dass noch der Anschluss des neuen Wiener Färberei-Verbandes zu erhoffen sei. Der Vertrauensmann des Verbandes (Krefeld) liess sich dahin aus, dass die vielen Zeitungsberichte über den internationalen Verband meist Unrichtigkeiten enthielten, der internationale Verband stehe intakt da, und das Weiterbestehen des Züricher Verbandes bis Ende 1909 sei als gesichert zu betrachten.

Hierzu wird geschrieben: „In der Generalversammlung hat sich Deutschland in Gegensatz zu der Schweiz gesetzt, indem es die von der Schweiz herabgesetzten Preise nicht anerkannte. Es fragt sich nun, was dazu die deutsche Fabrikantenwelt sagen wird, denn die Grundbedingung des ganzen Verbandes ist doch „keinerlei Bevorzugung der ausländischen Seidenweberei vor der deutschen". Die logische Folge der Beschlüsse vom 12. Juni wäre, dass nun die Schweizer Färberei von ihren Fabrikanten auch die Beibehaltung der Erhöhung der Couleur-Preise forderte. Es ist nicht Sache der Fabrikanten, die deutschen Färber vor der ausländischen Färberei zu schützen. Bleibt aber diese Preisdifferenz zwischen Deutschland und der Schweiz bestehen, so dürften der deutschen Seidenfärberei auch für die Zukunft manche Aufträge von seiten ausländischer Firmen entgehen. Das Ausland ist eben nicht gebunden, Deutschland aber, seien es Fabrikanten oder Färber, hat heute